

# „Für Lockerungen braucht es klare Regeln“

Prof. Dr. Walter Möbius beantwortet die Fragen unserer Leserinnen und Leser rund um das Coronavirus

## Risikogruppen

Die Bewertung des Risikos durch eine Corona-Infektion ist in den Medien meistens mit dem Wort Vorbelastung verbunden worden. Das ist grundsätzlich verständlich. Was genau ist jedoch als Vorbelastung zu bewerten? Meist wird dafür ein Alter ab 65 genannt. Müssen nicht vom Alter vollkommen unabhängige Kriterien hinzugerechnet werden wie Übergewicht, Raucherkarriere, Bewegungsmangel? Wäre es nicht eine Überlegung wert, eine individuelle Risikoeinschätzung vorzunehmen und nicht pauschal alle Älteren als Risikogruppe zu erklären? (Hans-Joachim Wächter)

Das Alter eines Menschen allein ist tatsächlich kein hinreichendes Kriterium für die Bestimmung des Krankheitsrisikos bei Covid-19. Gleichwohl haben ältere Menschen generell ein höheres Risiko, insbesondere was die Schwere des Verlaufs einer Covid-19-Erkrankung betrifft.

Ich möchte aber noch einmal eine orientierende Gesamtübersicht über die besonders gefährdeten Gruppen geben: Es sind Personen ab 50 Jahren (mit stetig steigendem Risiko für einen schweren Verlauf), weiter die von Ihnen genannten Raucher, Personen mit Vorerkrankungen des Herz-Kreislaufsystems (etwa KHK und Bluthochdruck), der Lunge (zum Beispiel Asthma, chronische Bronchitis), der Leber, der Niere, des Stoffwechsels (wie Diabetes mellitus), des hämato-onkologischen Formenkreises in Verbindung mit einer Immundefizienz/-suppression.

## Herzkrankheit

Ich bin 75 Jahre alt. 30 Jahre habe ich Langstreckenlauf bis zur Marathondistanz gemacht. 1989 bekam ich den ersten Herzschrittmacher. 2010 hatte ich eine Blutvergiftung. Im Krankenhaus stellte sich heraus, dass sich an den beiden Schrittmacherzugängen zum Herzen Bakterien gesammelt hatten. Die Verbindung wurden erneuert. Zusätzlich wurden drei Bypässe eingesetzt. Wegen rheumatischer Beschwerden 2019 gehe ich heute nur noch spazieren, fahre aber viel mit dem Rad. Wie sehen Sie mein Risiko? (Udo M.)

Sie gehören zur Risikogruppe und bewegen sich viel im Freien, was gut ist. Als Schrittmacherträger haben Sie eine schwere Sepsis durchgemacht und wegen der koronaren Herzkrankung drei Bypässe bekommen. Inzwischen konnten dank ärztlicher Hilfe auch Ihre schweren rheumatischen Beschwerden 2019 überwunden werden. Überanstrengungen werden Sie als erfahrener Sportler und Patient heute sicher vermeiden. Die vom RKI empfohlenen Schutzmaßnahmen sollten Sie unbedingt beachten.

## Impfung

Vor Ausbruch der Corona-Pandemie sollte ich (75) gegen Herpes Zoster geimpft werden. Dazu ist es nicht gekommen. Nun liegt der Impfstoff in meinem Kühlschrank. Gibt es Bedenken, die Impfung zum jetzigen Zeitpunkt vorzunehmen? Ich leide an Hypertonie, Diabetes II und an einer koronaren Herzkrankung (KHK). (anonym)

Wenn sie mit Ihrem Hausarzt einen Termin ausmachen, ohne mit anderen Patienten zusammen warten zu müssen, sollten Sie die Impfung bald vornehmen lassen.



Heute: Prof. Dr. Walter Möbius

## Unsere Corona-Experten



**Prof. Dr. Gerhard Wiesmüller** ist Leiter der Abteilung Infektionshygiene des Gesundheitsamtes Köln.



**Dr. Jürgen Zastrow** ist Vorsitzender der Kreisstelle Köln der Kassenärztlichen Vereinigung.



**Thomas Preis** ist Vorsitzender des Apothekerverbands Nordrhein und Apotheker in Köln.



**Dr. Gerlind Wisskirchen** ist Fachanwältin für Arbeitsrecht und Partnerin der international tätigen Rechtsanwalts-Sozietät CMS Hasche Sigle mit einem Büro in Köln.



**Univ.-Prof. Dr. Gerd Fätkenheuer** ist Infektionsexperte an der Kölner Uniklinik. Seit 1995 ist er Oberarzt der Klinik I für Innere Medizin.



**Prof. Dr. Walter Möbius** war Chefarzt für Innere Medizin am Johanner Krankenhaus in Bonn.



**Peter Wehr** ist psychologischer Psychotherapeut und Coach in Köln. Er antwortet im Wechsel mit **Damaris Sander**.

## Obduktionen

Warum werden bei Patienten, die an Covid-19 gestorben sind, nicht mehr Obduktionen vorgenommen? Derzeit wird ja jeder als „Corona-Toter“ gezählt, der während einer Infektion stirbt, sogar bei einem Autounfall. Nur durch eine Obduktion könnte geklärt werden, bei wie vielen Menschen das Virus tatsächlich die Todesursache ist. (Frau Kobus)

Mit Ihrer Frage stoßen Sie ein äußerst wichtiges Thema an. Grundsätzlich ist festzustellen, dass in Deutschland immer seltener obduziert wird. Das beklagen Pathologen, Rechtsmediziner und auch klinisch tätige Ärzte. Die Leichenschau hat bis heute einen wichtigen Stellenwert. So werden nach ungeklärten Krankheitsverläufen wichtige, oft entscheidende Erkenntnisse gewonnen.

Im Fall von Covid-19 Verstorbener empfahl das Robert Koch-Institut (RKI) am 24. März: „Eine innere Leichenschau, Autopsien oder andere aerosolproduzierende Maßnahmen sollten vermieden werden. Sind diese notwendig, sollten diese auf ein Minimum beschränkt bleiben.“ Die Deutsche Gesellschaft für Pathologie, der Bundesverband Deutscher Pathologen und das Deutsche Zentrum für Lungenforschung widersprachen. Bei verschiedenen Viruserkrankungen – dem Marburg-Virus, bei HIV, bei SARS, MERS oder BSE – hätten Befunde aus der Pathologie und Neuropathologie geholfen, die klinischen Krankheitsbilder zu verstehen. Sie haben damit auch therapeutische Konzepte beeinflusst.

Der Hamburger Rechtsmediziner Professor Klaus Püschel argumentiert – ähnlich wie Sie – mit der Chance, aus Obduktionen Erkenntnisse für die klinische Behandlung zu ziehen. „Wir wollen von den Toten lernen für die Lebenden.“ Es gebe keinen Grund für Todesangst im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Krankheit. Das RKI hat inzwischen eine neue Empfehlung gegeben. Die RWTH Aachen richtet ein Register für Covid-19-Obduktionen ein, um die Untersuchungsergebnisse zu sammeln.

## Vorsorgliche Quarantäne

Es wird immer wieder gesagt und geschrieben, dass eine Quarantäne von 14 Tagen ausreicht, um wieder „ins Leben zurückkehren zu können“. Wieso sollten dann wir als Großeltern (aus Ort A) und Enkel (aus Ort B), die wir uns drei Wochen (!) Lang jeweils in unseren Einfamilienhäusern freiwillig isoliert haben, einander trotzdem nicht jetzt in einem der beiden „sauberen“ Häuser treffen dürfen. Wo besteht das Risiko? Wo ist die Logik? (anonym)

Die vorsorgliche 14-tägige Quarantäne bezieht sich in erster Linie auf Personen, die mit Infizierten oder Erkrankten Kontakt hatten. Sie können nach 14 Tagen ohne Symptome recht sicher sein, nicht selbst Überträger des Virus zu sein. Die Logik, nach der Sie fragen, ergibt sich aus den Prinzipien des größtmöglichen Schutzes und der Risiko-Vermeidung.

Hatten Ihre Enkel beispielsweise in den vorigen Wochen wirklich zu niemandem außerhalb der eigenen Familie Kontakt? Wie Sie wissen, soll es möglicherweise bald erste Lockerungen der strengen Kontaktbeschränkungen geben. Ich rate Ihnen daher noch zu etwas Geduld – zum eigenen Schutz und aus Verantwortung für die Gemeinschaft.

## Lockerungen I

Ich mache mir große Sorgen um meinen Sohn (50 Jahre), der wegen MS-Erkrankung zur Risikogruppe zählt. Seine vierköpfige Familie (in häuslicher Gemeinschaft) beachtet bisher strikt die empfohlenen Verhaltensregeln. Nun aber zeichnet sich ab, dass die beiden Kinder wieder zur Schule gehen sollen und damit die Gefahr einer eingeschleppten Infektion steigt. (Rolf Mödder)

Ihre Sorge ist gut nachvollziehbar. Ich halte es deshalb für zwingend notwendig, dass die Landesregierung die etwaigen Lockerungen mit klaren Hinweisen verbindet, wie sich Familien in Ihrer oder einer vergleichbaren Situation verhalten sollen.

## Lockerungen II

Ich bin Erzieherin und momentan im Homeoffice. Meine 15-jährige Tochter erkrankte im Mai 2017 an Leukämie, die Chemotherapie dauerte bis Juni 2019. Die Leukozyten meiner Tochter sind im Moment stabil. Im Januar waren sie bei einer Kontrolle sehr niedrig, haben sich aber wieder erholt. Ich habe nun Angst, mich nach einem Wiederbeginn der Betreuung in der Kita zu infizieren und damit zu einer Gefahr für meine Tochter zu werden. Vorsichtsmaßnahmen lassen sich in der Kita nur begrenzt umsetzen. Die Kinder müssen gewickelt, beim Toilettengang unterstützt, die Nase muss geputzt werden etc. Einen Sicherheitsabstand kann man da nicht einhalten, Schutzmasken hatten wir auch nicht. (Susanne X.)

Ihre Tochter gehört zweifellos zur Risikogruppe. Aber offensichtlich hat sich ihr Immunsystem seit 2019 gut erholt, sodass sie in einer vergleichsweise guten Ausgangslage ist. Sie selbst sollten unter den von Ihnen geschilderten Bedingungen möglichst noch nicht wieder arbeiten. Auch hier hoffe ich sehr, dass die Landesregierung den Kita-Trägern und den Erzieherinnen und Erziehern Verhaltensweisen für den Fall gelockerter Auflagen an die Hand gibt.

## Immunisierung

Mein Sohn (31) ist positiv auf Corona getestet worden und nach der Quarantäne wieder in der Firma. Die Schwiegertochter hatte vor meinem Sohn leichte Symptome. Das Gesundheitsamt geht davon aus, dass sie ebenfalls infiziert war. Die beiden haben zwei Kinder von einem und drei Jahren Alle leben dicht beieinander und haben in der Quarantänephase engen Kontakt zueinander gehabt. Können wir davon ausgehen, dass alle vier die Infektion durchgemacht haben und daher keine Überträger mehr sind? Mein Mann (68) und ich (64) würden gerne wissen, ob wir die Familie unseres Sohnes treffen dürfen oder ob wir sicherheitshalber bis auf die Antikörpertests warten sollen? (Manuela Austen)

Nach Lage der Dinge können Sie nicht davon ausgehen, dass die Familie Ihres Sohnes immun ist und kein Ansteckungsrisiko mehr darstellt. Sie sollten deshalb auch weiterhin auf Treffen mit der Familie verzichten. Dazu wird das Gesundheitsamt sicher auch geraten haben.

## Gartenarbeit

Meine Frau (78) und ich (83) verzichten zurzeit auf Spaziergänge. Können wir denn wenigstens unbedenklich in unserem Hausgarten am Reihenhaus arbeiten? (Dieter Zimmermann)

Ohne Bedenken! Sie haben dort keinerlei Kontakte nach außen und bleiben in Bewegung. Sie tun etwas für Körper und Seele. Ich sehe darin auch eine Stärkung Ihres Immunsystems.

Aufgezeichnet von  
Joachim Frank

**Weitere Fragen und Antworten** finden Sie auf unserer Webseite.  
[www.ksta.de/coronaexperten](http://www.ksta.de/coronaexperten)

**Haben Sie eine Frage?** Dann schicken Sie uns eine E-Mail mit der Betreffzeile „Coronavirus“ an [coronavirus@dumont.de](mailto:coronavirus@dumont.de)